

Inhaltsverzeichnis

Einleitung: Global Shifts and Europe <i>Cengiz Günay, Jan Pospisil</i>	7
Where is Europe? <i>Heinz Gärtner</i>	11
Grand Strategy as a Syndrome: The United States' Review of Liberal Institutionalism <i>Kari Möttölä</i>	29
At the End of Relief and Development? Assessing the EU Approach of Resilience in Crisis Prone Countries <i>Jan Pospisil</i>	45
Scientists as Diplomats?! On the Challenges of Researching International Science, Technology and Innovation Policies <i>Lisa Sigl, Carmen Heidenwolf</i>	61
Troubled Neighbourhood: The EU and the Transformations in the Arab World <i>Cengiz Günay</i>	73
Dilemmata europäischer Palästinapolitik <i>John Bunzl</i>	89
EU, Türkei und Russland: Eine Neubetrachtung des Südkorridors <i>Ufuk Şahin</i>	101
The Shifting Balance of Power in Central Asia <i>Bernardo Mariani</i>	117
Unreif für die Insel? Die EU und die Implikationen des Zypernkonflikts <i>Hakan Akbulut</i>	133
Kampf der Subkulturen? „Muslime“ versus „Schwule“ in westeuropäischen Homonationalismen <i>Sarah Ponesch</i>	151
Kurzzusammenfassungen / Abstracts	171
Liste der AutorInnen / Notes on Contributors	183
Aktuelle Publikationen / Recent Publications, <i>oiiip</i>	187

Einleitung: Global Shifts and Europe

Cengiz Günay, Jan Pospisil

Die mittlerweile dritte Ausgabe der vom Österreichischen Institut für Internationale Politik – oiiip im Jahr 2011 gestarteten Jahrbuch-Reihe ADD-ON steht dieses Jahr unter dem Titel „Global Shifts and Europe“. Die Europäische Union steht angesichts der massiven Veränderungen innerhalb sowie auch außerhalb der EU vor mannigfaltigen Herausforderungen. Die globalen Verschiebungen (Global Shifts) treffen auf eine Zunahme der Instrumente der EU zur Gestaltung ihrer Außenbeziehungen – im regionalen Zusammenhang der Nachbarschaftspolitik wie auch in einem globalen Kontext. In zunehmendem Maße ist die EU also angehalten, diesen Veränderungen auf unterschiedlichen Ebenen mit einer größer werdenden Zahl von Policy-Instrumenten zu begegnen.

ADD-ON 13/14 liefert eine kritische Analyse einiger dieser Bemühungen und greift zu diesem Zweck wie schon in den vorangegangenen Jahren auf Arbeiten der InstitutsmitarbeiterInnen ebenso zurück wie auf Beiträge von JungwissenschaftlerInnen und institutsnahen WissenschaftlerInnen. Wir sind überzeugt, dass es dieser Mix ist, der – neben der mittlerweile klaren thematischen Fokussierung der Bände – die besondere Qualität von ADD-ON ausmacht. Zugleich dokumentiert er auch das akademische Leben am Institut, das im vergangenen Jahr 2013 mit der Pensionierung zweier langjähriger Mitarbeiter, dem vormaligen Direktor Otmar Höll und Paul Luif, in eine neue Phase getreten ist.

Die Beiträge von „Global Shifts and Europe“ setzen sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit den Wechselwirkungen tektonischer Veränderungen im Gefüge der internationalen Beziehungen und den daraus folgenden Konsequenzen, Herausforderungen und Aktivitäten für die Europäischen Union auseinander. Die Artikel gliedern sich in vier Aspekte: Einleitend werden die großen außenpolitischen Linien der EU anhand der Frage einer „Grand Strategy“ diskutiert. Daran anschließend erfolgt eine Auseinandersetzung mit spezifischen Politikfeldern und für die EU in ihren Außenbeziehungen maß-

Cengiz Günay, Jan Pospisil

geblichen Räumen. Abschließend liefern zwei Artikel eine Rückspiegelung der Außenbeziehungen auf innere Problematiken der EU selbst.

In ihren Beiträgen zu einer möglichen Grand Strategy für eine internationale Positionierung der EU beziehen sich der wissenschaftliche Direktor des oiip, Heinz Gärtner, und Kari Möttölä, Mitglied des wissenschaftlichen Beratungstabes des oiip, auf US-amerikanische Debatten zu dieser Thematik. Sie diskutieren mögliche Konsequenzen und Entwicklungswege, die sich daraus für die EU ergeben könnten. Derzeit findet eine Debatte zu Möglichkeit und Notwendigkeit einer Grand Strategy für die EU statt. Die diesbezüglichen konkreten Bemühungen sind allerdings seit der Erarbeitung der Europäischen Sicherheitsstrategie im Jahr 2003 nicht mehr auf einem derart vergemeinschafteten Niveau erfolgt. Zudem werden solche Positionierungen auf Makroebene angesichts der zunehmenden Komplexität der befassten Politikfelder, der Diversität der relevanten Räume und nicht zuletzt aufgrund einer wachsenden Zahl an außenpolitischen Akteuren ein zusehends schwieriges Unterfangen.

Diese Komplexität der international wichtigen Politikfelder steht denn auch im Mittelpunkt der folgenden beiden Beiträge, die zugleich auch neue, aber zunehmend bedeutsame Arbeitsfelder des oiip repräsentieren. Jan Pospisil setzt sich mit der Resilienzpolitik der EU auf internationaler Ebene auseinander. Auf Basis des im Juni 2013 von der EU-Kommission veröffentlichten Aktionsplans zu Resilienz in von Krisen betroffenen Ländern diskutiert er die Konsequenzen einer solchen Politik insbesondere für die Bereiche der humanitären Hilfe und der Entwicklungspolitik. Pospisil erarbeitet in seinem Text aber auch mögliche weitergehende Auswirkungen des Konzeptes für die EU-Außenpolitik im Allgemeinen. Lisa Sigl und Carmen Heidenwolf setzen sich wiederum mit der Frage auseinander, wie der Entwicklungsprozess einer europäischen Konzept- und Strategieentwicklung im Kontext einer internationalen FTI-Politik verläuft. Der Bereich der Wissenschafts- und Technologieaußenpolitik wird nicht nur auf nationaler, sondern auch auf EU-Ebene als zukunftssträchtig wahrgenommen. Diese Entwicklung führt zu neuen Interessenskonstellationen und -konflikten auf internationaler Ebene, zum anderen stellt sie neue Herausforderungen an die Wissenschaft. Das oiip

hat der wachsenden Bedeutung dieses neuen Forschungsfeldes durch die Einrichtung einer entsprechenden Forschungsgruppe Rechnung getragen.

Die aus Sicht der EU-Sicherheits- und Außenbeziehungenpolitik wichtigen geographischen Räume in der direkten Nachbarschaft Europas gehen zurzeit durch eine Phase der revolutionären Umbrüche. Cengiz Günay diskutiert in seinem Beitrag kritisch die Grundlagen, aber auch die Beschränkungen europäischer Politiken gegenüber dem MENA-Raum. Günay beleuchtet dabei insbesondere die Frage, wie weit normative Ansätze europäische Handlungskapazitäten angesichts der Vielschichtigkeit der laufenden Entwicklungen in den nordafrikanischen Staaten einschränken. In seinem Beitrag plädiert er für eine grundlegende Neuausrichtung. Insbesondere die Öffnung gegenüber bislang ignorierten wichtigen Akteuren wie islamistischen Organisationen steht im Mittelpunkt. John Bunzl zeigt in seinem jüngsten Beitrag zu seinem „Lebensthema“ die Dilemmata der europäischen Politik gegenüber dem Nahostkonflikt auf. Der Text analysiert die Probleme der Zweistaaten-Lösung. Bunzl plädiert in diesem Zusammenhang die Hereinnahme bestimmter Prinzipien in den Friedensprozess. Dabei könnte die EU angesichts der von ihr außenpolitisch propagierten Werte einen positiven Beitrag leisten.

Ein dritter wesentlicher Aspekt ist die Orientierung in den weiteren östlichen, respektive südöstlichen Raum, der eng mit der Energiefrage, aber auch mit geopolitischen Herausforderungen in den Verhältnissen zu regionalen Playern wie Russland, der Türkei und China verknüpft ist. Zwei Beiträge setzen sich mit dieser Thematik auseinander: Ufuk Şahin betrachtet auf Basis eines explizit geopolitischen Zuganges die Entwicklungen bezüglich des „Südkorridors“, also der zentralen energiepolitischen Versorgungslinie für einige EU-Mitgliedsstaaten. Şahin zeigt dabei auf, dass es der EU immer weniger gelingt, den Beitrittskandidaten Türkei für eine gemeinsame EU-Energiepolitik zu gewinnen – was auch das Eingeständnis mit sich bringen würde, dass sich die internationalen Interessen der EU nicht mit den entsprechenden türkischen Interessen decken – solange der Türkei die Beitrittsperspektive verwehrt bleibt.

Bernardo Mariani von Saferworld, mit dem oiiip in einer fruchtbaren Bürogemeinschaft verbunden, diskutiert die aktuellen Entwicklungen im ebenfalls energiepolitisch hoch relevanten zentralasiatischen Raum. Mariani erläutert

Cengiz Günay, Jan Pospisil

die wachsende Rolle Chinas in der Region und die Fragen, vor die die Gestaltung der EU-Außenbeziehungen gegenüber China und Russland in diesem regionalen Kontext gestellt ist.

Das internationale Profil der EU spiegelt in vielerlei Hinsicht innere Prozesse wider. Einerseits betrifft dies die realpolitische Ebene, auf der nach wie vor der Zypernkonflikt komplexe Implikationen nicht nur auf die Gestaltung der Beziehungen zum Beitrittskandidaten Türkei, sondern auch zur NATO nach sich zieht. Auch die Verfasstheit der Union als Organisation „*sui generis*“ ist dabei umfasst und in Frage gestellt. Dies erörtert Hakan Akbulut in seinem Beitrag unter dem Titel „Unreif für die Insel?“. Ebenso ist die Frage gesellschaftlicher Beziehungen in den Mitgliedsstaaten notwendigerweise eng mit internationalen Problemlagen verknüpft. Sarah Ponesch arbeitet in ihrem Beitrag die repräsentative Gegenüberstellung von „Schwulen“ und „Muslimen“ in europäischen Gesellschaften heraus und beleuchtet die sich daraus ergebenden Konsequenzen. Der Beitrag steht in einer mittlerweile etablierten Tradition der Auseinandersetzung mit den Wechselwirkungen von Außenpolitik und Identität, die allerdings gerade in Bezug auf die EU oftmals mit einer stark normativen Ausrichtung diskutiert werden. Ponesch liefert dazu einen erfrischenden konstruktivistischen Kontrapunkt.

Die Vielfältigkeit der angebotenen Beiträge zeigt auf, wie weitläufig das Feld des Außenwirkens der EU mittlerweile geworden ist. Die Beiträge zeigen zudem, dass die akademische Auseinandersetzung an Schärfe gewonnen hat, zugleich aber ebenso, dass jenseits der oft primär technokratisch angelegten Analysen über die institutionellen Gestaltungsprozesse nach der GASP-Neuausrichtung durch Lissabon eine Vielzahl zu vertiefender, spannender, vielversprechender Forschungsfragen besteht. Das oip wird diese Herausforderung weiterhin annehmen und sich in kritischer, aber engagierter Weise mit diesen Entwicklungen auseinandersetzen. In diesem Sinne ist das vorliegende Jahrbuch als weiterer Beitrag in diese Richtung zu verstehen.

Kurzzusammenfassungen

Heinz Gärtner: Where is Europe?

In dem Beitrag wird der Frage nachgegangen, welchen Stellenwert Europa in der akademischen Debatte in den USA über die neue Welt einnimmt. Die Auseinandersetzung wird vor allem von den großen Schulen der Realisten und liberalen Internationalisten geführt. Sie dreht sich um zentrale Frage, ob sich neue konkurrierende Pole herausbilden, oder ob sich eine liberale Weltordnung mit gemeinsamen Regeln und Normen (Ikenberry) durchsetzt. Offen ist, ob die Welt „post-American“ (Zakaria), oder ob sie von einem amerikanischen Jahrhundert geprägt sein wird. China wird als die große Herausforderung gesehen. Europa wird als gegebene Größe angenommen, oder die Welt als „post-European“ (Haass) bezeichnet. Eine neue Dynamik löste die Ankündigung von US-Präsident Obama zu Beginn 2013 aus, ein „Transatlantic Trade and Investment Partnership“ (TTIP) zu verhandeln. Die USA und Europa könnten damit globale Prinzipien entwickeln, die autokratische Staaten wie China integrieren (liberale Internationalisten) oder isolieren (Realisten).

Kari Möttölä: Grand Strategy as a Syndrome: The United States' Review of Liberal Institutionalism

Die Komplexität des globalen Wandels mit dem relativen Niedergang der Vereinigten Staaten hat den liberalen Internationalismus als eine praktikable „Grand Strategy“ in Frage gestellt. Der Artikel reflektiert amerikanische Debatten in Think Tanks und Akademia, die auf die Alternativen „deep engagement“, „retrenchment“ und „democratic ascendancy“ fokussieren. Präsident Obamas Cross-Over-Strategie scheint Elemente aus allen drei Profilen zu verbinden. Der Artikel schließt mit Gedanken über die Folgen der amerikanischen strategischen Auseinandersetzungen für die Europäische Union, welche dabei ist, ihre globale Strategie zu entwerfen.

Kurzzusammenfassungen

Jan Pospisil: At the End of Relief and Development? Assessing the EU Approach of Resilience in Crisis Prone Countries

Mit ihrem im Juni 2013 veröffentlichten Aktionsplan für Resilienz in von Krisen betroffenen Ländern hat die Europäische Kommission Dokument vorgelegt, das ein couragiertes und innovatives Politikkonzept vorschlägt. Der Aktionsplan soll vor allem die Politikbereiche der humanitären Hilfe und der Entwicklungspolitik bis zum Jahr 2020 ausrichten. Im Anschluss an erste konkrete Resilienz-Initiativen in der Sahel-Zone und am Horn von Afrika, welche die EU seit etwa zwei Jahren verfolgt, wird mit Hilfe dieses Aktionsplans eine Resilienz-Agenda entwickelt, das die LLRD-Agenda der Verbindung von Humanitärer Hilfe und Entwicklungspolitik voranbringen und damit der EU ein international unverwechselbares Profil geben soll.

Lisa Sigl und Carmen Heidenwolf: Scientists as Diplomats?! On the Challenges of Researching International Science, Technology and Innovation Policies

Die zunehmende Internationalisierung von Forschungs-, Technologie- und Innovations- (FTI-)politik wirft wichtige Fragen für das Verständnis internationaler Beziehungen auf. Zwar steht außer Zweifel, dass sie zunehmend die Art und Weise beeinflussen in der internationale Beziehungen aufgebaut und gepflegt werden. Welche globalen Machtdynamiken allerdings entlang wissenschaftlicher und Technologiekooperationen entstehen, ist aber weithin unerforscht. Dieser Beitrag reflektiert, wie – zumindest diskursiv – diplomatische Verantwortlichkeiten an WissenschaftlerInnen und FTI-Stakeholder übertragen werden. Am Beispiel der Beziehungen zwischen der Europäischen Union (EU) und China wird nachgezeichnet, wie sich deren institutioneller Rahmen im Kontext von FTI-Kooperationen derzeit verändert. Die Analyse dieser Transformationsprozesse ist notwendige Voraussetzung für das Verständnis sich entfaltender Machtdynamiken im Kontext von FTI-Internationalisierung.

Cengiz Günay: Troubled Neighbourhood: The EU and the Transformations in the Arab World

Der Artikel diskutiert kritisch die EU-Nachbarschaftspolitik gegenüber den sich in einem Übergangsprozess befindlichen arabischen Ländern. Die Politiken der EU gegenüber der Region gehen weitgehend von europäischen Erfahrungen und Entwicklungsprozessen aus und erheben diese zur Norm. Dabei werden wichtige regionale Dynamiken und Diskurse ignoriert. Die EU versuchte zwar, durch die Steigerung der Förderungen für die Zivilgesellschaft in den arabischen Ländern und die in Aussichtstellung einer regionalen wirtschaftlichen Integration auf die Umbrüche zu reagieren, sie bleibt dabei aber in ihren eigenen Paradigmen gefangen und geht kaum auf die Bedürfnisse der einzelnen Gesellschaften ein. Anstatt die eigenen Rezepte auf die Region überzustülpen müssten neue Ansätze und Konzepte entwickelt werden. Dazu gehört es zum einen, die Natur der Beziehungen grundlegend zu überdenken, aber auch, neue Kontakte zu bislang vernachlässigten Akteuren des sozialen und politischen Wandels wie den Islamisten aufzubauen.

John Bunzl: Dilemmata europäischer Palästinapolitik

Der Text befasst sich mit der sinkenden Wahrscheinlichkeit einer Zweistaatenlösung des Israel-Palästina-Konflikts und mit sich daraus ergebenden gesteigerten Notwendigkeiten von alternativen Lösungsmodellen. Zunächst gilt es noch, die Bemühungen auf einen unabhängigen, souveränen palästinensischen Staat zu richten. Dies gilt auch für die EU. Die im vorliegenden Text erörterten neuen „Leitlinien“ für die Vergabe von EU-Geldern an Forschungsprojekte, versuchen in diesem Sinn zu wirken; sie beschränken die Förderungswürdigkeit auf das israelische „Kernland“ innerhalb der Grenzen bis 1967. Es ist dennoch unwahrscheinlich, dass solche Maßnahmen eine Zweistaatenlösung herbeiführen können. Anstatt eine bestimmte Lösungsformel anzustreben, plädiert der vorliegende Text für die Hereinnahme bestimmter Prinzipien in den „Friedensprozess“. Diese Prinzipien sollen das Kräfteverhältnis entschärfen und solche Lösungen befördern, die Prinzipien von individueller und kollektiver Gleichheit entsprechen.

Kurzzusammenfassungen

Ufuk Şahin: EU, Türkei und Russland: Eine Neubetrachtung des Südkorridors

Vor dem Hintergrund des türkischen Engagements in konkurrierenden Pipeline-Projekten, South Stream und Nabucco, wird in dem vorliegenden Artikel untersucht, welche Motive und Gründe den EU-Beitrittskandidaten und den „Energietransitstaat“ Türkei dazu veranlasst hat, beide Pipeline-Projekte zu unterstützen. Darüber hinaus wird ausgearbeitet, was die Entwicklungen im Südkorridor über die künftige Rolle der Türkei in der Versorgungssicherheit der EU im Energiebereich verraten. Beruhend auf der Theorie der Geopolitik nach David P. Calleo wird argumentiert, dass vor dem Hintergrund der komplizierten Beitrittsverhandlungen die Anreize der EU nicht ausreichen, um die zunehmend selbstbewusste Türkei für eine Kooperation gemäß der Bestimmungen der EU-Energieversorgungssicherheit zu gewinnen.

Bernardo Mariani: The Shifting Balance of Power in Central Asia

Der massive Anstieg von chinesischem Handel und Investitionstätigkeit in Zentralasien wirft eine Reihe von Fragen über die Verschiebung des Machtgleichgewichts in dieser Region auf – nicht nur zwischen China und Russland, dem traditionellen Hegemon der Region. Türkei, Indien und auch die Europäische Union ringen mit den neuen Anwärtern um eine größere Rolle auf der zentralasiatischen Bühne. Dieses Papier umreißt die wirtschaftlichen, politischen, sicherheits- und energiepolitischen Dimensionen des wechselnden Machtverhältnisses, verfolgt die sich verändernden Rollen von China, Russland, der Türkei und Indien, mit abschließendem Blick auf die EU und ihre Aussichten in der Region.

Hakan Akbulut: Unreif für die Insel? Die EU und die Implikationen des Zypernkonflikts

Von der EU und der NATO wird erwartet, dass sie als Kollektiv auf die globalen „shifts“ reagieren und als aktive Mitgestalter fungieren. Dieses Papier

greift vor dem Hintergrund der Komplikationen und Hindernisse, die sich durch die Zypernfrage ergeben, das Element des „institutional capture“ auf und warnt vor einer überhöhten Erwartungshaltung. Der Zyperndisput und seine Auswirkungen auf den EU-Beitrittsprozess der Türkei sowie auf die Zusammenarbeit zwischen EU und NATO führen vor Augen, wie sehr spezifische Länderinteressen internationale Institutionen vereinnahmen können. Was für die Protagonisten des Zyperndisputs gilt, gilt auch für die anderen Mitgliedsländer dieser Organisationen, die unterschiedliche Vorstellungen darüber haben, ob die Türkei der EU beitreten sollte, welche Rolle die EU global spielen und wie sie sich im Verhältnis zur NATO positionieren sollte.

Sarah Ponesch: Kampf der Subkulturen? „Muslime“ versus „Schwule“ in westeuropäischen Homonationalismen

Dieser Beitrag macht es sich zum Ziel den Ansatz des „Homonationalismus“, welcher 2007 von Jasbir Puar in den USA eingeführt wurde, aufzugreifen und in einen westeuropäischen Bezugsrahmen zu übersetzen. Vor diesem Hintergrund soll untersucht werden, wie Debatten über die angeblich erhöhte Homophobie seitens muslimischer Minderheiten und die Behauptung „ihrer“ (und *nur* ihrer) damit einhergehenden Gefährdung homosexueller Staatsbürger(Innen) strukturiert sind und welche politischen Implikationen diese beinhalten. Dabei soll herausgearbeitet werden wie die diskursive Herstellung eines scheinbaren Dualismus zwischen „Muslimen“ – als orientalisierte „Anderere“ – versus „Schwulen“ – als „westeuropäisches Wir“ – funktioniert, warum dieser männlich dominiert ist und diese Homonationalismen mit Fragen ökonomischer Verwertbarkeit verbunden sind und von einer bestimmten Vorstellung von Diversität unterfüttert werden. Im Sinne Heidenreichs kommt es dabei zur Proklamierung einer Art „Kampf der Subkulturen“, welcher als Fortführung des populären „Kampfs der Kulturen“ gelesen werden kann und sich somit in die lange eurozentristische „Tradition“ des Orientalismus einreihen lässt.

Abstracts

Heinz Gärtner: Where is Europe?

In American academic debates, Europe plays only a marginal role. So far, the debate has been dominated by the view of US scholars. The discourse on the relative decline of the United States has called into question liberal internationalism as its long-term grand strategy and as a theory of the dynamics of world order; consequently, there are fundamental implications for the position of Europe in global change. Having significantly reduced its military footprint in Europe, the United States has now clearly signalled its intention to re-orientate its strategic focus to the Asia-Pacific region. Barack Obama announced a free trade agreement between the United States and the European Union in his State of the Union address in 2013. The “Transatlantic Trade and Investment Partnership” (TTIP) has introduced a new element into the debate, however. For liberal internationalists, the TTIP could provide a stable basis for market economies and liberal democracies to strengthen their global influence. Geo-strategists and realists would argue that, on a grand strategic level, closer US-European ties – the TTIP together with the “Transpacific Partnership” (TPP) – would enhance the West’s leverage with China. Furthermore, it would isolate China’s autocratic capitalist model, and the US and Europe would not only consolidate their status as leading economies, but also build a political bloc of liberal democracies.

Kari Möttölä: Grand Strategy as a Syndrome: The United States’ Review of Liberal Institutionalism

Complexities of global change, including the relative decline of the United States, have called into question liberal internationalism as a workable grand strategy. This article reviews American think tank and academic debates, which propose deep engagement, retrenchment and democratic ascendancy

Abstracts

as alternative routes, respectively, to recasting, replacing and bending liberal internationalism. President Obama's crossover strategy seems to combine elements from all three profiles. The article concludes with thoughts on the consequences of American strategic struggles for the European Union, which is in the process of charting its global strategy.

Jan Pospisil: At the End of Relief and Development? Assessing the EU Approach of Resilience in Crisis Prone Countries

With its "Action Plan for Resilience in Crisis Prone Countries" from June 2013, the European Commission has presented a document that proposes a courageous and innovative policy concept. The action plan intends to guide in particular the policy fields of humanitarian relief and development cooperation until the year 2020. Subsequent to the first two resilience initiatives in the Sahel region and in the Horn of Africa, which the EU has been pursuing for about two years now, the Action Plan develops resilience as a concept that is intended to follow up the LRRD approach in linking relief and development policies. Furthermore, it is designed to give the EU an internationally recognizable, distinctive profile.

Lisa Sigl and Carmen Heidenwolf: Scientists as Diplomats?! On the Challenges of Researching International Science, Technology and Innovation Policies

The internationalization of science, technology and innovation (STI) policies raises important questions for researching international relations. While STI policies seem to increasingly shape the ways in which the European Union (EU) and its member states forge international relations, it remains unclear how (far) STI collaboration will contribute to global power shifts. We will reflect on how diplomatic responsibility is – at least discursively – assigned to scientists and stakeholders in STI along the idea of "science diplomacy". By drawing attention to EU policies towards China, we then illustrate that international STI policies yield a dynamically changing institutional land-

scape. Understanding these transformations will be a precondition for an understanding of how (soft) power dynamics are unfolding in this context.

Cengiz Günay: Troubled Neighbourhood: The EU and the Transformations in the Arab World

The article critically examines the EU's neighbourhood policy towards Arab countries in transition. Trapped in its normative paradigm which suggests a linear line of development that puts democracy, as a genuinely Western value, at the top of an evolutionary civilizational process, the EU has failed to read regional dynamics and has omitted Arab discourses. In the wake of the uprisings, the EU promised to increase financial support for Arab civil society and to intensify economic integration with the region; it has, however, done little to listen to the needs and grievances of the Arab societies. In order to become an affective external actor, the EU needs to rethink the foundations of its relations with the region and to reach out to new and influential agents of social and political change in the region, such as Islamists.

John Bunzl: Dilemmata europäischer Palästinapolitik

This text results from the decreasing probability of a Two State solution to the Israel-Palestine conflict and the increasing search for alternative scenarios. The European Union promotes the creation of an independent Palestinian state in the West Bank, East-Jerusalem and Gaza. It has adopted several measures to discourage the building of Israeli settlements in the Occupied Territories. The "Guidelines" announced in July 2013 figure prominently in this text. Although there are reasonable doubts regarding the effectiveness of these measures, they do point in the direction of a more equitable relationship between Israelis and Palestinians. The measures taken should be evaluated according to their impact on this relationship. The "Peace Process" would benefit from the introduction of such and other principles and not only be dependent on the relationship of forces. The relevant principles can be found in the values of the EU itself.

Abstracts

Ufuk Şahin: EU, Türkei und Russland: Eine Neubetrachtung des Südkorridors

Against the background of Turkish involvement in competing pipeline projects, South Stream and Nabucco, this article examines the motives and reasons why Turkey supports both pipeline projects as an EU candidate country and possibly an “energy transit state”. In addition, the article elaborates what the developments in the Southern Corridor reveal about the future role of Turkey for EU energy security. Based on the political geography theory of David P. Calleo, the article argues that – since accession negotiations are showing little progress – the EU offers few incentives to an increasingly assertive Turkey to consider EU provisions for energy diversification.

Bernardo Mariani: The Shifting Balance of Power in Central Asia

The massive increase in Chinese trade and investment in Central Asia, which consists of the former Soviet Union republics of Kazakhstan, Kyrgyzstan, Tajikistan, Turkmenistan and Uzbekistan, prompts a number of questions about the shifting balance of power in this region – and not just between China and Russia, the region’s traditional hegemon. Turkey, India, and the European Union (EU), too, rank amongst the aspirants to a larger role on the Central Asian stage. Outlining the economic, political, security, and energy dimensions of the changing balance of power, this paper traces the evolving roles of China, Russia, Turkey and India, concluding with an eye to the EU, and its prospects in the region.

Hakan Akbulut: Unreif für die Insel? Die EU und die Implikationen des Zypernkonflikts

The EU and NATO are expected to respond to the emerging global shifts in the international order collectively and to shape them alongside other actors. Against the backdrop of difficulties and impediments caused by the Cyprus issue, this paper highlights the phenomenon of institutional capture and

warns against exaggerated expectations. This is because the Cyprus dispute and its repercussions on Turkey's EU accession process, as well as on cooperation between the EU and NATO, clearly show to what extent international institutions can be held hostage to specific national interests. What applies to the protagonists of the Cyprus issue is also true for other members of those institutions that seem to hold diverging positions on whether Turkey should be admitted to the EU, what role the EU should play on the global scene and how it should position itself vis-à-vis NATO when embarking on such a role.

Sarah Ponesch: Kampf der Subkulturen? „Muslime“ versus „Schwule“ in westeuropäischen Homonationalismen

This article aims to take up the concept of “homonationalism”, which was introduced in the USA by Jasbir Puar in 2007, and translate it into a Western European context. It will be examined how the debates around the allegedly higher levels of homophobia among Muslim minorities, accompanied by “their” (and *only* their) threat to homosexual European citizens, are structured and what kinds of political implications they include. It will be elaborated how this discursive production of the seeming dualism between “Muslims” – as orientalized “others” – versus “Gays” – as a “Western European we” – functions, why it is dominated by male actors and how those homonationalisms are connected with questions of economic applicability, which themselves are fed by a certain understanding of diversity. According to Heidenreich, there has been a proclamation of a sort of “Clash of Subcultures”, which can be understood as a continuation of the popular “Clash of Civilizations” argument and can therefore be classified as being part of the long Eurocentric tradition of orientalism.

Liste der AutorInnen

Hakan Akbulut ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am oiip und Lehrbeauftragter an der Universität Wien. Seine Arbeitsschwerpunkte bilden die türkische Außen- und Sicherheitspolitik, nukleare Non-Proliferation und Abrüstung sowie der Zypernkonflikt. Hakan Akbulut absolviert derzeit ein Doktoratsstudium der Politikwissenschaft an der Universität Wien.

John Bunzl ist im wissenschaftlichen Beratungsstab des oiip. Seine Forschungsschwerpunkte sind Israel/Palästina, Naher Osten, Islamophobie und Antisemitismus. Er ist Autor zahlreicher Publikationen.

Heinz Gärtner ist Direktor des Österreichischen Instituts für Internationale Politik (oiip) und Senior Scientist am Institut für Politikwissenschaft an der Universität Wien. Er hat regelmäßig Forschungs- und Lehraufenthalte an der Universität Stanford. Sein letztes Buch heißt „Der amerikanische Präsident und die neue Welt“ (Lit.-Verlag), November 2012.

Cengiz Günay ist Senior Fellow am oiip und Lektor am Institut für Politikwissenschaft und dem Institut für Internationale Entwicklung der Universität Wien. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören: Islamismus, Politische Reform, sozio-ökonomische Transformationsprozesse und die Frage der Demokratisierung im Kontext des Nahen Ostens und der Türkei und die Rolle von nicht-staatlichen Akteuren.

Carmen Heidenwolf ist seit März 2012 am oiip tätig und bringt ihre Erfahrung aus dem Bereich der transatlantischen Wissenschafts- und Technologiebeziehungen in das Team ein. Während ihres Studiums der Politikwissenschaft und der Bildungswissenschaft hat sie ein Forschungspraktikum am österreichischen Office of Science and Technology in Washington D.C. absolviert.

Bernardo Mariani ist als Konflikt- und Sicherheitsexperte bei Saferworld tätig. Seit 2008 leitet er das Saferworld China-Programm, das Grundlagen-

forschung, Advocacy und die Fazilitierung eines Dialoges über Chinas wachsende internationale Rolle verbindet, insbesondere in Hinblick auf Konfliktprävention und Friedensförderung.

Kari Möttölä (geb. 1945) ist seit 2013 Gastlektor, Professor beim Netzwerk für Europäischen Studien, an der Universität von Helsinki. Er ist in einer Studie zur finnischen, regionalen und europäischen Sicherheit, der Europäischen Union und die transatlantischen Beziehungen beschäftigt. Von 1989 bis 2013 war er Sonderberater in der Abteilung für politische Planung und Forschung des finnischen Außenministeriums.

Sarah Ponesch ist Projektassistentin am oiip als Head of Network des österreichischen Netzwerks der Anna Lindh Stiftung. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören feministische, postkoloniale und queere Theorien sowie Rassismus und politischer Islam. Ihr regionalspezifischer Fokus liegt vorwiegend auf der MENA Region.

Jan Pospisil ist Senior Fellow am oiip und Lehrbeauftragter an der Universität Wien. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Überschneidungsbereich von Entwicklungs- und Sicherheitspolitik mit dem Fokus auf fragiler Staatlichkeit und neuen Sicherheitskonzepten wie Resilienz sowie gesamtstaatlichen Ansätzen in der Sicherheitspolitik.

Ufuk Sahin ist Doktorand am Institut für Politikwissenschaft, Universität Wien. Seine Forschungsschwerpunkte sind: Türkische Geopolitik, Europäische Außen- und Energiepolitik, Türkei-Irak Beziehungen.

Lisa Sigl arbeitet seit Juni 2012 im Rahmen von Forschungsprojekten des oiip und leitet den Forschungsbereich Internationale Wissenschafts- und Technologiepolitik. Sie verfügt über einen interdisziplinären Hintergrund im Bereich der Naturwissenschaften, der Soziologie und der Wissenschafts- und Technologieforschung. Ihre Forschungsinteresse umfassen Forschungskulturen im Vergleich sowie die globale Entwicklung von Wissensgesellschaften und -ökonomien.

Notes on Contributors

Hakan Akbulut is Research Fellow at the Austrian Institute for International Affairs (oiip) and Lecturer at the University of Vienna. His areas of research include Turkish foreign and security policy, the Cyprus issue as well as nuclear non-proliferation and disarmament. Hakan Akbulut is a PhD candidate in Political Science.

John Bunzl is Scientific Advisor at the oiip. His main research areas cover Israel/Palestine, Middle East, Islamophobia and Antisemitism. He works at the oiip since 1980. He is the author of numerous publications.

Heinz Gärtner is Director of the oiip and Senior Scientist at the Institute of Political Science at the University of Vienna. He has held visiting fellowships at several international universities and research institutes, as, among others, in Stanford, Oxford, New York, Vancouver and Rome. His most recent book, “Der amerikanische Präsident und die neue Welt [The American President and the New World]” has been published in November 2012.

Cengiz Günay is Senior Fellow at the oiip and Lecturer at the Institute for Political Sciences and the Institute for International Development at the University of Vienna. His fields of research are Islamism, political reforms, socio-economic transformation processes and the question of democratization in the context of the Middle East and Turkey as well as non-state actors in international politics.

Carmen Heidenwolf is a member of the oiip since March 2012. She contributes in the team with an interdisciplinary background in international relations and educational science. In her diploma thesis she discussed the transatlantic science and technology relations as a field of cooperation and competition. Her practical experiences at the OST Washington D.C. and the European Commission contribute to the understanding of institutions in the S&T arena.

Bernardo Mariani is a conflict and security analyst. Since 2008, he has managed Saferworld's China Programme, which undertakes research, raises awareness and promotes dialogue on China's growing international role, particularly relating to conflict prevention and peacebuilding

Kari Möttölä (b. 1945) is Visiting Scholar, Professor at the Network for European Studies, the University of Helsinki since September 2013. He is engaged in the study of Finnish, regional and European security; the European Union; and transatlantic relations. From 1989 to 2013, he was Special Adviser at the Unit for Policy Planning and Research, the Finnish MFA.

Sarah Ponesch works as a project assistant at the oiip as the Head of Network for the Austrian network of the Anna Lindh Foundation. Her research interests include feminist, postcolonial und queer theory as well as racism studies and political Islam. Her regional focus primarily lies on the MENA region.

Jan Pospisil is Senior Fellow at the oiip and Lecturer at the University of Vienna. His research focus is on the development-security-nexus, with a particular interest in state fragility, new concepts of security like resilience, and Whole-of-Government-approaches in security policy.

Ufuk Sahin is a PhD candidate at the University of Vienna. His research focus: Turkish Geopolitics, Foreign and Energy Policy of the European Union, Turkey-EU relations, Turkey-Iraq relations.

Lisa Sigl is a member of the oiip since June 2012 and heads the international science and technology policy group. Her scientific background is in the natural sciences, sociology and science and technology studies (STS). Her research interest lies in the comparative study of research cultures and the global development of knowledge societies and economies.

Aktuelle Publikationen / Recent Publications

oiiip

Buchpublikationen / Monographies

- Alexander Klimburg/Jan Pospisil (Hrsg.), *Mediating Security. Comprehensive Approaches to an Ambiguous Subject. Festschrift für Otmar Höll*. Peter Lang Edition, Frankfurt a. Main, 2013.
- Hakan Akbulut, *Zur Normalisierung in den zivil-militärischen Beziehungen in der Türkei*. In: Olaf Leiß (Hrsg.), *Die Türkei im Wandel. Innen- und außenpolitische Dynamiken* (= Jenaer Beiträge zur Politikwissenschaft, 16, S. 199-221, Nomos, Baden-Baden, 2013.
- ADD-ON 2012*. Jahrbuch oiiip. Wiener Beiträge zur Internationalen Politik Yearbook oiiip. Viennese Contributions to International Affairs. Hrsg. v. Cengiz Günay und Jan Pospisil. Facultas.wuv, Wien 2013.
- Alexander Klimburg (Hrsg.), *National Cyber Security Framework Manual*. NATO CCD COE Publications, Tallin 2012.
- Heinz Gärtner (Hrsg.), *Der amerikanische Präsident und die neue Welt*. Reihe Politik Aktuell, Band 13. LIT Verlag, Wien 2012.
- Cengiz Günay (Hrsg.), *Geschichte der Türkei: Von den Anfängen der Moderne bis heute*. Böhlau Verlag, Wien 2012.
- Asia in the Eyes of Europe*. Edited by Sebastian Bersick, Michael Bruter, Natalia Chaban, Sol Iglesias, Martin Holland und Ronan Lenihan. NOMOS, Baden-Baden 2012.
- John Bunzl, *Der Feind meines Feindes ist mein Freund? Islamophober Populismus und Israel*. In: Farid Hafez (Hrsg.), *Jahrbuch für Islamophobieforschung 2012*, S.17-33, new academic press, Wien 2012.
- Jan Pospisil, *Internationales Strafrecht und die Anklage von „Genozid“: Der IStGH und sein Fall Bashir*. In: Arno Pilgram, Lorenz Böllinger, Michael Jasch, Susanne Krasmann, Cornelius Prittowitz, Herbert Reinke, Dorothea Rzepka (Hrsg.), *Einheitliches Recht für die Vielfalt der Kulturen? Strafrecht und Kriminologie in Zeiten transkultureller Gesellschaften und transnationalen Rechts*, Reihe: Schriften zur Rechts- und Kriminalsoziologie, Bd. 4, S. 81-95, LIT Verlag, Münster 2012.

- ADD-ON 2011*. Jahrbuch oip. Wiener Beiträge zur Internationalen Politik
Yearbook oip. Viennese Contributions to International Affairs. Hrsg. v.
Katrin Alas, Cengiz Günay und Jan Pospisil. Facultas.wuv, Wien 2012.
- Heinz Gärtner, *National Arms Export Control: Between Realism and Institutionalism*. In: Quentin Michel (eds.), *Sensitive Trade. The Perspectives of European States*. Peter Lang Verlag, Brüssel 2011.
- Obama and the Bomb. The Vision of a World Free of Nuclear Weapons*. Ed. by Heinz Gärtner, Reihe Internationale Sicherheit, Peter Lang - Internationaler Verlag der Wissenschaften, 2011.
- Heinz Gärtner, *USA - Weltmacht auf neuen Wegen*. LIT-Verlag Wien – Zürich 2010.
- Nico Prucha, *Die Stimme des Dschihad. "Sawt al-gihad": al-Qaidas erstes Online-Magazin*. Verlag Kovac, Juni 2010.

Arbeitspapiere / Working Papers

- AP 72 Heinz Gärtner, *North Korea, Deterrence and Engagement*, October 2013
- AP 71 Vedran Dzihic, *Bilanz und Zukunft des Westbalkans: Ungelöste Grenz- und Minoritätsfragen im Kontext der EU-Beitrittsbemühungen*, September 2013
- AP 70 Hakan Akbulut, *Die zypriotische Hürde: Stand und Perspektiven des Zypernkonflikts und die Implikationen für den EU-Beitrittsprozess der Türkei*, Juli 2013
- AP 69 Heinz Gärtner, *Where is Europe?*, June 2013
- AP 68 Heinz Gärtner, *Deterrence, Disarmament and Arms Control*, May 2013
- AP 67 Hakan Akbulut, *The G8 Global Partnership: From Kananaskis to Deauville and Beyond*, March 2013.
- AP 66 Jan Pospisil, *Schneller, höher, stärker ... im globalen Vergleich: Eine empirische Analyse der Olympischen Spiele 2010/2012*, September 2012.
- AP 65 Alexander Klimburg/Philipp Mirtl, *„Cyberspace and Governance—A Primer“*, September 2012.
- AP 64 Hakan Akbulut, Heinz Gärtner, Daphne Warlamis u.a., *„Nuklear-radiologische Proliferation: Gefährdungspotential und Präventionsmöglichkeiten für Österreich.“* Dezember 2011.

- AP 63 Paul Luif, „Challenges for Integrated Peacekeeping Operations.“ Dezember 2010.
- AP 62 Stefan Khittel und Jan Pospisil, „Früherkennung von bewaffneten Konflikten? Ein Vergleich standardisierter Konfliktanalyseverfahren“, April 2010.
- AP 61 Paul Luif, „Strategien kleinerer europäischer Staaten in der Technologiepolitik als Antwort auf die Herausforderung durch China und Indien: Die Entwicklung von Strategien in Finnland, Schweden, der Schweiz und den Niederlanden, mit einem Anhang zur F & E – Politik der Europäischen Union“, September 2009.
- AP 60 Hakan Akbulut, „Die zivil-militärischen Beziehungen in der Türkei: zwischen Putschbestrebungen und Demokratisierungsbemühungen“, September 2009.

Kurzanalysen / Policy Papers

- Jan Pospisil, *Auf dem Weg zu einem europäischen Ansatz in der internationalen Krisenbearbeitung? Anmerkungen zum „Action Plan for Resilience in Crisis Prone Countries, 2013-2020“*. Policy Paper, August 13/2013.
- Vedran Dzihic und Astrid Reinprecht, *Kroatiens Beitritt zur EU: Erwartungen, Euroskeptizismus und regionale Implikationen*. Policy Paper, Juli 12/2013.
- Vedran Dzihic, *Ein Plädoyer für die EU-Erweiterung: Warum es zum europäischen Erweiterungsprojekt am Westbalkan keine Alternative gibt*. Policy Paper, Dezember 11/2012.
- Ruth Müller, *Wissen und Forschen in einer globalisierten Welt*. Policy Paper, Oktober 10/2012.
- Cengiz Günay, *Interdependenzen: Wie die Dynamiken des Syrienkonfliktes den Demokratisierungsprozess in der Türkei gefährden*. Policy Paper, September 9/2012.
- Hakan Akbulut, *Die Obama-Jahre: „A Season for Nuclear Disarmament“?*, Policy Paper, September 8/2012.
- Heinz Gärtner, *Die NATO nach dem Gipfel in Chicago 2012*, Kurzanalyse, Juni 7/2012.
- Vedran Dzihic, *Serbien nach den Wahlen – Neue Konstellation, gleiche Problemlagen*, Kurzanalyse, Juni 6/2012.
- Hakan Akbulut, *Von der Vormundschaft zur Normalisierung in den zivil-militärischen Beziehungen in der Türkei*, Kurzanalyse, Mai 5/2012.

- Gerhard Mangott, *Putin 2.012*, Kurzanalyse, März 4/2012.
- Cengiz Günay, *Ägypten – von der Revolution zur islamischen Demokratie?*, Kurzanalyse, März 3/2012.
- Heinz Gärtner, *Deterrence and Disarmament*, Kurzanalyse, März 2/2012.
- Jan Pospisil, *Eiskalte Interdependenzen: Der Südsudan radikalisiert seine politische Neuorientierung an der Erdölfront*, Kurzanalyse, Februar 1/2012.
- Gerhard Mangott, *Ämtertausch und kontrollierte Wahlniederlage. Russland an der Schwelle zu neuer Instabilität*, Policy Paper, Dezember 2011.
- Tobias Lang und Cengiz Günay, *Regionale Auswirkungen der Entwicklungen in Syrien am Beispiel des Libanon*, Kurzanalyse, November 2011.
- Bernardo Mariani, *Starting to Build? China's Role in UN Peacekeeping Operations*, Policy Paper, November 2011.
- Melanie Pichler, *Sustainable Palm-Based Agrofuels? Current Strategies and Problems to Guarantee Sustainability for Agrofuels within the EU*, Policy Paper, November 2011.
- Hakan Akbulut, *Der Zypernkonflikt und seine Auswirkungen auf die EU-Ambitionen der Türkei*, Kurzanalyse, Oktober 2011.
- Heinz Gärtner, *Die österreichische Sicherheitsstrategie (ÖSS) im globalen Kontext*, Kurzanalyse, Oktober 2011.
- Daniela Härtl, *Kolumbien zwischen Gewalt und Hoffnung. Analytische Betrachtungen und Eindrücke vor Ort*. Report, September 2011.
- Cengiz Günay and Maria Janik, *Egypt in Transition – Ready for Democracy?*, Current Analysis, September 2011.
- Alexander Klimburg and Philipp Mirtl, *Cyberspace and Governance - A primer*, Special Issue, September 2011.
- Heinz Gärtner, *The Responsibility to Protect (R2P) and Libya*, Kurzanalyse, Juli 2011.
- Gerhard Mangott, *Putin 2.0. Russland vor den Präsidentenwahlen 2012*. Kurzanalyse, Juli 2011.
- John Bunzl, *Die Umwälzungen in der arabischen Welt und der Palästina-Konflikt*, Kurzanalyse, Juni 2011.
- Heinz Gärtner, *A Nuclear-Weapon-Free Zone in the Middle East*, Kurzanalyse, April 2011.
- Nico Prucha, *Eyeballing Libya – al-Qa'ida's New Foothold?*, Policy Paper, April 2011.
- Henriette Riegler, *Kroatien: Demonstrationen mit ungewissen Folgen*, Kurzanalyse, April 2011.

- Gerhard Mangott, *Nordafrika und die Rohölversorgung der Europäischen Union*, Kurzanalyse, März 2011.
- Cengiz Günay, *Transformationen in der arabischen Welt Kontinuität versus Wandel und Folgen für die Region*, Kurzanalyse, März 2011.
- Cengiz Günay, *This was Mubarak's Egypt*, Hintergrundinformationen, Februar 2011.
- Cengiz Günay, *Ägypten – Der Zweite Dominostein?* Kurzanalyse, Januar 2011.
- Jan Pospisil, *Visionen, Realitäten und Risiken eines unabhängigen Südsudan: Implikationen des Referendums vom Jänner 2011*. Kurzanalyse, Januar 2011.
- Paul Luif, *Die „neue“ Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik der Europäischen Union: Was hat Lissabon gebracht?* Kurzanalyse, Dezember 2010.
- Heinz Gärtner, *IAEA: Y. Amano's first year as Director General*. Kurzanalyse, November 2010.
- Otmar Höll, *Sudan – Mögliche österreichische Beiträge zur gesellschaftlichen Entwicklung*. Policy Paper, September 2010.
- Heinz Gärtner, *NATO zwischen Tradition und Modernisierung. Stellungnahme zum Bericht „NATO 2020: Assured Security; Dynamic Engagement. Analysis and recommendations of the group of experts on a new strategic concept for NATO,“ 17 May 2010*. Kurzanalyse, Oktober 2010.
- John Bunzl, *Frieden oder Friedensprozess? Zum Treffen von Netanyahu, Abbas und Obama in Washington*. Kurzanalyse, September 2010.
- Heinz Gärtner, *Die Bedeutung von internationalem Engagement der österreichischen Sicherheitskräfte für Österreich*. Kurzanalyse, Juli 2010.
- Markus Schwarz-Herda, *Die Präsidentschaftswahlen in Kolumbien*. Kurzanalyse, Juli 2010.
- Henriette Riegler, *Kroatien: Ivo Josipović' erste hundert Tage. Ein Präsident zeigt sein Profil*. Kurzanalyse, Juni 2010.
- Heinz Gärtner, *Kann sich Österreich im Mittleren Osten erneut engagieren? Zur Schaffung einer nuklearfreien Zone in dieser Region*. Kurzanalyse, Juni 2010.
- Heinz Gärtner, *Amerika und Europa: transatlantische Beziehungen oder globale Verantwortung?* Policy Paper, April 2010.
- Heinz Gärtner, *Disarmament – Non-Proliferation – Deterrence*. Policy Paper, März 2010.